

Tierexport-Krise auf hoher See

## Neuer Rechenschaftsbericht untersucht Ursachen und Verantwortlichkeiten

Spanische Behörden sind Kern des Tierschutzdramas

**Brüssel/Freiburg, 1. Juni 2021.** In der Zeit von Dezember 2020 bis März 2021 irrten zwei Tiertransportschiffe durch das Mittelmeer. Eurogroup for Animals (EFA) und die Animal Welfare Foundation (AWF) präsentieren heute der Vorsitzenden des EU-Untersuchungsausschuss Tiertransporte (ANIT) und dem EU-Kommissar für Landwirtschaft die rechtliche Analyse des Tiertransportdramas auf dem Mittelmeer. Die Analyse identifizierte die spanischen, türkischen und libyschen Behörden sowie die Exporteure und Transportunternehmen als Verantwortliche und Schuldige mehrerer Verstöße.

Der Fall der beiden Tiertransportschiffe, Karim Allah und Elbeik, sorgte weltweit für Schlagzeilen. Die beiden Schiffe verliessen Spanien im Dezember 2020. Massnahmen die gestrandeten Tiere an Bord der Schiffe zu retten, wurden nicht rechtzeitig ergriffen. Die Tiere auf beiden Schiffen wurden aufgrund eines Verdachts auf das Blauzungenvirus in der Türkei und in Libyen abgewiesen. In den folgenden drei Monaten wurde versucht einen Anlegehafen und neuen Käufer für die Tiere zu finden.

Letztlich wurden beide Schiffe zurück nach Spanien beordert. Dort wurden alle 2.600 Rinder gemäss Empfehlung der spanischen Amtsveterinäre aus Gesundheits- und Tierschutzgründen notgetötet. Die Art und Weise, wie die Tiere notgetötet wurden, ist bis heute nicht bekannt.

Die Animal Welfare Foundation und die Eurogroup for Animals verfolgten den Fall. Unmittelbar nach dem Ende der Tierschutztragödie beauftragten die Organisationen die Anwaltskanzlei Joaquín Ortega Abogados, S.L. mit einer rechtlichen Analyse, um die Akteure zu ermitteln, die für diese Transporte verantwortlich waren.

Der Rechenschaftsbericht der Anwälte, *The Karim Allah and Elbeik's crises. Animal welfare during sea transport*, wurde heute gemeinsam mit der Zusammenfassung der EFA der EU-Abgeordneten Tilly Metz, Vorsitzende des Untersuchungsausschusses Tiertransporte (ANIT), und Janusz Wojciechowski, EU-Landwirtschaftskommissar, vorgelegt.

Während der Sitzungen stellten Vertreter der AWF, EFA und der Anwaltskanzlei die in der rechtlichen Analyse gesammelten Beweise vor. Aus diesen geht hervor, dass das Wohlergehen der Tiere an Bord dieser Tiertransportschiffe massiv beeinträchtigt wurde.

Der Bericht identifiziert mehrere Verstöße. Unter anderem:

- Die spanischen Behörden haben Ausfuhrbescheinigungen ausgestellt, die nicht den verschiedenen Gesetzen, Vereinbarungen und Richtlinien entsprechen, die für diese Fälle gelten. Zudem wurden keine zusätzlichen Informationen geliefert, aus denen hervorgeht, dass die Tiere aus zwei blauzungenfreen Regionen stammen, welche die Krise auslösten.
- Die türkischen und libyschen Behörden haben die von der Weltorganisation für Tiergesundheit (OIE) festgelegten Anforderungen nicht erfüllt. Aus diesen geht hervor, dass im Falle der Ablehnung eines Tiertransportschiffes das Wohlergehen der Tiere an erster Stelle stehen sollte.

- Die Exporteure forderten die Kapitäne nicht auf, nachdem das Schiff in Libyen abgelehnt wurde, sofort nach Spanien zurückzukehren. Daher sind sie für die Verzögerungen bei der Beendigung des Tierleids mitverantwortlich.
- Bei Transporten per Schiff gibt es keine funktionierenden Notfallpläne.
- Die Transporteure erfüllten die OIE-Anforderungen nicht, da die Tiere unter kritischen Bedingungen transportiert wurden.

„Wir hoffen, dass diese Analyse der EU-Kommission und dem ANIT-Ausschuss die erforderlichen Beweise liefert, um alle beteiligten Parteien zur Rechenschaft zu ziehen. Sie sollte auch dazu beitragen, den Transport lebender Tiere endgültig zu beenden. Denn diese schreckliche Odyssee ist lediglich das x-te Beispiel dafür, was regelmäßig mit diesen Tieren geschieht. Die EU hat in ihrem Vertrag von 1997 Tiere als fühlende Wesen anerkannt. Daher sollten sie nicht auf eine Weise transportiert werden, die sie leiden lässt. Die Lösung liegt auf der Hand: ein Handel ausschliesslich mit Fleisch und Schlachtkörpern“, kommentierte Reineke Hameleers, CEO der Eurogroup for Animals

Der Rechenschaftsbericht wurde auch den Veterinärattachés der Mitgliedstaaten, der EU-Kommissarin für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, Stella Kyriakides, und den Abgeordneten des ANIT-Ausschusses überreicht.

„Wir fordern die EU-Kommission und den ANIT-Ausschuss des EU-Parlaments, der derzeit diese Art von Tiertransporten untersucht, auf, gegen die beteiligten Parteien zu ermitteln und sie für Verstöße gegen die bestehenden Tiertransportvorschriften zur Rechenschaft zu ziehen. Die AWF fordert ein Transportverbot lebender Tiere in Drittstaaten auf dem Land- und Seeweg“, fügte Iris Baumgärtner, Vorstand der Animal Welfare Foundation, hinzu.

Aufgrund der vorliegenden Rechtsverstöße, die aus der Analyse hervorgehen, zeigt die Anwaltskanzlei mögliche rechtliche Schritte gegen die beteiligten Akteure auf.

ENDE

#### **Anmerkungen:**

[Summary of the Accountability Report](#)

[Accountability Report: the Karim Allah and Elbeik's crises. Animal welfare during sea transport](#)

[A strategy to reduce and replace live animal transport](#)

[Live animal transport: time to change the rules](#)

Die **Animal Welfare Foundation e.V. (AWF)** ist eine unabhängige, gemeinnützige und international tätige Tierschutzorganisation. Mit eigenen Einsatzteams und Tierschutzprojekten setzt sich die Organisation für sogenannte „Nutztiere“ ein. Sie ist spezialisiert auf Langstreckentiertransporte.

Die **Eurogroup for Animals** vertritt 74 Tierschutzorganisationen in 26 EU-Mitgliedstaaten, der Schweiz, Serbien, Norwegen, Australien und den USA. Seit ihrer Gründung im Jahr 1980 ist es der Organisation gelungen, die EU darin zu bestärken, höhere gesetzliche Standards für den Tierschutz zu verabschieden. Die Eurogroup for Animals spiegelt die öffentliche Meinung ihrer Mitglieder wider und verfügt sowohl über das wissenschaftliche als auch über das technische Fachwissen, um maßgebliche Ratschläge bei Tierschutzfragen zu erteilen.